

KLARTEXT

Do, 25.10.2007 | 09:48 Uhr

Alle Sendungen

Alle Moderatoren

Programmübersicht

Letzte Sendung

Nächste Sendung

Archiv

Moderation

Redaktion

Kontakt



Video

Druckversion

Nächste Sendung

07.11.07 22:05

Die Themen der Sendung stehen noch nicht fest.

KLARTEXT vom 24.10.2007

Pro Berlin – Rechtspopulisten auf dem Vormarsch

Zuerst Köln, dann Nordrhein-Westfalen, jetzt Berlin. Die Rechtspopulisten von Pro Köln arbeiten zielstrebig daran, in die Fußstapfen von Republikanern und Schill-Partei zu treten. In Berlin machen sie Stimmung gegen Moscheeneubauten und gegen Ausländerintegration. Die Antwort der demokratischen Parteien: ignorieren. Sieht so die viel beschworene „politische Auseinandersetzung“ aus?

Schon Kinder haben Angst vor Terror-Anschlägen in Deutschland. So ist es heute in einer großen Befragung von Schulkindern nachzulesen. Da wundert es nicht, wenn die Großen, die Erwachsenen, bereits den Anblick einer Moschee unbehaglich finden. Und so erwacht allerorten der Widerstand gegen den Neubau islamischer Gotteshäuser. Nach Pankow-Heinersdorf, jetzt der nächste Berliner Bezirk: Charlottenburg. Vorbehalte, Ängste und Ablehnung – eine Mischung, die Rechtsextreme magisch anzieht. Eine neue rechte Gruppierung will nun in der Hauptstadt Fuß fassen. Andrea Everwien hat herausgefunden, wer und was dahinter steckt.

Berlin Charlottenburg, Die Wohnungen des Erbbauvereins Moabit stehen hier schon seit 50 Jahren. Gegenüber, in der alten Beiersdorff-Fabrik, soll nun ein islamisches Zentrum entstehen.

In dem Backsteingebäude sind Tagungsräume geplant; die

eigentliche Moschee wird dahinter gebaut. Und zwar dort, wo heute die Containerhalle steht. Viele, vor allem ältere Anwohner sind entsetzt.

Anwohner

„Ich bin nicht der Meinung, dass in jedem Bezirk eine Moschee stehen muss. Aber darauf läuft es ja wohl hinaus.“

„Was da alles noch nachkommen kann. Wissen wir, ob die Muezzidin da morgens um vier zum Gebet rufen?“

„Ganz furchtbar, ich werde wahrscheinlich wegziehen.“

Die Ruhe ist hin, die Ängste sind groß: Man wird nicht mehr unter sich bleiben, wenn jeden Freitag 700 Muslime zum Gebet kommen. Informationen vom Bezirk über den Moscheebau gab es bisher nicht. Und so haben rechte Rattenfänger leichtes Spiel.

Vergangene Woche kam dieses Flugblatt von „pro Deutschland“ ins Haus. Es unterstellt: in Charlottenburg werde demnächst eine riesige Moschee gebaut im osmanischen Stil, der Baurat habe schon grünes Licht gegeben und überhaupt drohten demnächst:

Zitat:

„Massenaufmärsche, lautstarke orientalische

Lautsprecher-Durchsagen und immense Parkplatzprobleme.“

Weiter heißt es:

„Wo solch ein orientalischer Prunkbau mit Kuppel und Minarett erst einmal steht, wird als nächstes bei den Behörden der Muezzin-Ruf beantragt.“

Rathaus Charlottenburg. Die Lokalpolitiker hier könnten informieren über die Moschee, auch aufklären darüber, wer hinter den Flugblättern steckt. Doch da gibt es offenbar kein großes Interesse.

KLARTEXT

„Was wissen sie denn über den Hintergrund von pro Deutschland?“

Monika Thiemen (SPD), Bezirksbürgermeisterin

Charlottenburg-Wilmersdorf

„So gut wie gar nichts. Nur, das was im Internet selber verfasst worden ist von pro Deutschland.“

KLARTEXT

„Und was schließen Sie daraus, was ist das für sie für eine Gruppe?“

Monika Thiemen (SPD), Bezirksbürgermeisterin

Charlottenburg-Wilmersdorf

„Eine Gruppe, die offenbar rechtsgerichtete Gedanken hat.“

KLARTEXT

„Wie wollen Sie sich mit denen auseinandersetzen?“

Monika Thiemen (SPD), Bezirksbürgermeisterin

Charlottenburg-Wilmersdorf

„Ich habe nicht die Absicht, mich mit denen auseinanderzusetzen.“

KLARTEXT

„Und warum nicht?“

Monika Thiemen (SPD), Bezirksbürgermeisterin

Charlottenburg-Wilmersdorf

„Ich sehe keine Veranlassung dazu.“

Inssan, das ist der Verein, der in Charlottenburg bauen will. Er ist nicht unumstritten.. Doch er präsentiert sich als Verein, der sich Integration auf die Fahnen geschrieben hat. Imran Sagir ist der Vorsitzende. Seine Eltern sind Inder. Er aber ist hier geboren, will hier seine Religion ausüben.

Imran Sagir, Vorsitzender Inssan

„Ich bin in Charlottenburg aufgewachsen, dort wo die Moschee gebaut werden soll. Ich habe dort mein Abitur gemacht, bin zur Grundschule gegangen. Meine Tochter geht zur gleichen Schule, wo ich auch gewesen bin. Ich werde mit Sicherheit nichts tun, was unseren Kiez in irgendeiner Form herunterzieht, sondern eher voranbringt.“

Wird die neue Moschee – ein orientalischer Prachtbau? Ganz bestimmt nicht, sagt Sagir.

Imran Sagir, Vorsitzender Inssan

„Wir haben keinen Gebetshof, der da nach außen hin irgendwie eine Beschallung haben wird. Wir haben nur ein stilisiertes Minarett, da steigt auch keiner drauf, da ist auch keine Lautsprecheranlage oder sonst irgendetwas. Wir haben es auch nicht vor, in Zukunft zu beantragen oder sonst irgendwie was und was Massenaufmärsche betrifft, das wird einmal die Woche sein für eine Stunde ungefähr.“

Am Freitag nämlich, zum Gebet.

Der Entwurf der Moschee zeigt einen Bau, der der Berliner Gedächtniskirche ähnelt. Und er bleibt weit niedriger als das benachbarte Fabrikgebäude. Ganz wichtig für alle, die hinter der Fassade islamistische Terroristen vermuten: es wird auf Deutsch gepredigt werden.

Imran Sagir, Vorsitzender Inssan

„Deutschsprachigkeit heißt natürlich auch eine automatisch eine Transparenz. Weil man dann jedem, jeder Predigt folgen.“

Das Flugblatt von Pro Deutschland findet Sagir beleidigend. Und schlecht recherchiert obendrein, es habe eben nichts mit dem Charlottenburger Projekt zu tun.

Imran Sagir

„Also, ja gut, das Bild ist eben nicht der Fall. Das ist natürliche eine Moschee, irgend jemand hat mir zugetragen, dass das eine Moschee in Kasan, in Russland ist. Ich weiß jetzt gar nicht so genau, wo Kasan liegt auf jeden Fall in der ehemaligen Sowjetunion.“

Wer aber ist Pro Deutschland? Zum Beispiel: Anton Bellack, einer von zwei Sprechern der Bewegung pro Deutschland in Berlin. Wir

treffen ihn in Karlshorst, Migrantenanteil: rund vier Prozent. Hier hatte Bellack früher seinen Schlosserbetrieb, heute lebt er hier als Rentner.

Zur Wendezeit war Bellack Mandatsträger für das Neue Forum. Danach dann: DSU, Schillpartei, jetzt also pro Deutschland. Sein Motiv: Angst vor „Überfremdung“, wie er es nennt:

Anton Bellack, „Pro Deutschland“ Berlin

„Wenn man hier in Deutschland eine Überfremdung hat, ich hab die Zahl mal genommen, zehn, zwölf Prozent bin ich der Meinung, es reicht.“

KLARTEXT

„Zehn, zwölf Prozent, ist das wissenschaftlich begründet oder beruht das auf Erfahrung?“

Anton Bellack, „Pro Deutschland“ Berlin

„Gestatten Sie, das ist meine persönliche Einschätzung zu den Dingen, ich sehe das mal so.“

Der heimliche Kopf der Bewegung „pro Deutschland“ aber sitzt in Köln: Manfred Rouhs, Mitglied im Stadtrat für die Bürgerbewegung „pro Köln“. Pro Köln hat sich einen Namen gemacht durch den jahrelangen Widerstand gegen die Moschee in Köln-Ehrenfeld. Manfred Rouhs ist ihr Anführer.

Er behauptet, jede neue Moschee verhindere Integration –um die es ihm eigentlich gehe.

Manfred Rouhs, pro Köln

„Ich persönlich habe die Befürchtung, dass das in Berlin zur Verfestigung der türkisch-islamischen Parallelgesellschaft – oder überhaupt der islamischen Parallelgesellschaft insofern beiträgt, als dass dann in dieser Moschee Menschen verkehren, die sich sowieso im islamischen Kulturkreis zugehörig fühlen. Auf die wenig Druck in Richtung Integration in die deutsche – noch – Mehrheitsgesellschaft ausgeübt wird.“

Rouhs gibt sich heute betont freundlich, seriös und professionell. Ein echter Ratsherr, eben.

In den achtziger und neunziger Jahren war das noch anders: Damals verdiente Rouhs sein Geld als Verleger rechter Musik.

Mal gehörte Rouhs zur NPD, mal zu den Republikanern oder zur Deutschen Liga für Volk und Heimat.

Christoph Butterwegge ist Politikwissenschaftler an der Uni Köln. Er hält das neue Biedermann-Image von Manfred Rouhs für eine Tarnung.

Christoph Butterwegge, Politikwissenschaftler Universität Köln

„Das ist sicherlich eine Strategie, das Schmuddelimage der NPD abzulegen, nicht zu marschieren, nicht Stiefelfaschisten auftreten zu lassen, sondern Skinheads im Nadelstreifen.“

Und bedeutet das für die Moschee in Berlin?

Für Ulli Jentsch vom antifaschistischen Pressearchiv apabiz könnt Pro Deutschland zum Kern einer neuen rechtsextremen Bewegung im bürgerlichen Lager werden.

Ulli Jentsch, Antifaschistisches Pressearchiv

„Sie wollen ja auch keine Lösung auf der Grundlage, dass es hier verschiedene Religionen gibt und Menschen aus verschiedenen Ländern, die hier friedlich zusammenleben, sondern sie wollen natürlich ein Deutschland, wo diese Leute nichts zu sagen haben und das kann ja nicht das Interesse der Berliner Lokalpolitik sein.“

Beitrag von Andrea Everwien

